

2004-10-07

On the Gold Rush's track

by Michael Negele

(Mechanics' Institute, San Francisco, CA)



Andy in front of the entrance 57 Post Street

I was able to take advantage of a business trip to Berkeley, CA in July 2004 to visit my friend Andy Ansel and to go with him by BART (Bay Area Regional Train) to the Mechanics' Institute, 57 Post Street in San Francisco downtown. John Donaldson was expecting us, he is the director of the Chess Room there, the oldest chess club of the United States which was probably founded even in 1854 along with the whole institution.



In John Donaldson's office, 4th floor



Reading room of the Mechanics' Institute's Library (above and below)

The Mechanics' Institute should offer education and cultural entertainment to the mechanics who had settled after the gold fever (in 1848 gold was discovered at Coloma in the North East, also San Francisco benefited from that). Nowadays its magnificent library with about 160,000 books in the neoclassicist reading rooms is a gem. Among them is quite a considerable number of nice chess books and magazines – so John showed us a marvellous edition of the Wiener Schachzeitung or of the Deutsches Wochenschach and of the British Chess Magazine located in a special room for the valuables as well as common books intended for lending.



Andy and John in front of the valuable chess books of the Mechanics' Institute

John also showed Andy and me all the duplicates from numerous gifts packed in stockrooms in the basement – a real treasure trove.

Finally we went to the historic playing room with its old chess tables – surely the captured pieces should slip into the felt lined compartments.



In the Chess Room, 4th floor



The master and his attentive follower

Particularly instructive for me was a short "chess lesson" John Donaldson taught me with one of his recently played games, before we went – passing the Mechanics' Monument – to an absolutely delicious dinner.



Mechanics' Monument



At dinner

A very successful expedition as the final photo shows.



The additional scans of documents I got from John Donaldson give a deeper impression of the significance of this imposing institution.

On "Chess in San Francisco" and also on the Mechanics' Institute's Chess Room reports Edmund Lomer in his article in *Schachkalender 1997*, Edition Marco, pages 112-115 (in German only, see below).
(We thank Arno Nickel for his permission to present this article here.)



Ein Urlaub in San Francisco, diesem reizvollen Kleinstad der Westküste, bietet vielfältige bleibende Eindrücke und lockt zu manchen Ausflügen in das Umland. Von Wäldern mit zahlreichen uralten, oft über 100 Meter hohen Sequoiabäumen bis zu winterähnlichen Gebieten oder auch herrlichen, einsamen Buchten mit kristallklarem Wasser – diese Region ist voller Extreme.

So steht auch für Freunde des königlichen Spiels Schach gewiß nicht im Vordergrund – ganz fehlen sollte dieses wichtige Element kreativer Erholung jedoch nicht. So dachte ich während der neunstündigen Flugzeit über Kontaktmöglichkeiten zu Schachkreisen bzw. -klubs in der für amerikanische Verhältnisse eher kleinen Metropole (ca. 750.000 Einwohner im Stadtgebiet) nach.

Schon der erste Streifzug am ersten Morgen war ein kleiner Erfolg. An einem kleinen Platz mit Grünanlagen, der nach dem Konstrukteur der legendären cable car, Hallidie, benannt war, erschienen plötzlich etwa 10–12 Leute mit Klappstischen. Flugs waren diese aufgebaut, mit Schachbrettern und Spielstücken versehen und die Spiele begannen – auf Stühle wurde verzichtet. Offensichtlich wurde nicht nur um die Ehre gespielt – als ich einen der überlegend eher schlicht gekleideten und streng duftenden Akteure, der noch keinen Spielpartner hatte, zu verstehen gab, mit ihm zu spielen, ließ es klar und deutlich: 5 Dollar! Nun, ich verzichtete doch lieber, da ich nicht bestenfalls, was mir im Gewinnfalle überreicht würde.

Später entsann ich mich, daß der internationale Meister George Koltanowski, der noch heute täglich eine Schachstunde im San Francisco Chronicle redigiert, vielleicht im Telefonbuch auffindbar ist. Er war es, und ein Anruf brachte tatsächlich den Kontakt mit dem nunmehr 91-jährigen Altmeister. Koltanowski, 1903 in Polen geboren, war 1923 bis

schachmeister in der Stadt gut, der älteste wurde kurz nach dem Zusammenbruch 1849/50 gegründet und heißt bis heute »mechanical chessclub«. Damals, bei Gründung durch die mit der Gewinnung des Goldes beschäftigten »Mechaniker« so benannt, hat er seinen historischen Namen beibehalten und wird in fünf Jahren zum 150-jährigen Bestehen sicherlich groß feiern. Die zur Zeit etwa 300 Mitglieder sind durchweg männlich, wenn auch der Zutritt von Frauen offenbar gestattet ist.

Nun, am nächsten Abend suchte ich mit meiner besseren Hälfte den mehrstöckigen Geschäftsblock 67, Post Street auf, wo zunächst die erste Hürde in Person einer Concierge überwunden wurde. Ein Eintrag mit Uhrzeit in einer Kladdel genügte (ein kleines Alibi!) und der Fahrstuhl führte uns in den vierten Stock, wo der Klub, soweit ich sehen konnte, in vier großen Räumen beherbergt war. Das unaussprechliche Schild »for members only« hielt uns nicht vom Betreten der Räume ab, aber sogleich näherte sich der Empfangschef und fragte nach unserem Begehr. Der schlichte Wunsch, etwas Schach zu spielen und einiges mehr über den Verein zu erfahren, wurde dann auch freundlich erfüllt, wobei die Erwähnung der Empfehlung von Meister Koltanowski besonders hilfreich war. Leider, so wurde uns bedeutet, erscheine er kaum noch persönlich, aber er sei, nach einer Krankheit genesen, wieder in guter Verfassung.

Inzwischen begrüßten uns weitere Klubmitglieder und – endlich – kam es auch zu einigen Partien. Es wird an mehreren, etwa zehn Meter (!) langen Holztischen mit entsprechend vielen in die Tischfläche eingelassenen Spielhöhlen gespielt. Links und rechts neben dem Spielbrett sind mit Samtstoff sorgfältig ausgelegte Vorrichtungen angebracht, in die man die Beutelfiguren wirft. So fällt die geschlagenen Steckkräfte wenigstens weich. Allerdings ist dadurch der Platz für die Uhr begrenzt – vornehmlich beim Blitzen ist dies eine wackelige Anzeigeneinheit, und



Titel eines vierseitigen Werbeblatts für Koltanowskis tägliche Schachspille Klubs, die unzählige, zum Teil sehr alte Bücher umfaßt – eine wahre Fundgrube!

Ein Paradies für unentwegte Schachspieler ist auch dadurch gegeben, daß hier täglich ab 12 Uhr mittags bis weit nach Mitternacht gespielt werden kann und auch wird. Nur eins darf nicht vergessen werden: Der Austrag bei der Concierge vor dem Verlassen des Gebäudes! Wahrhaft ein bemerkenswerter Schachklub – aber aus nachvollziehbaren Gründen hätte ich mir Mühe gegeben, immerhin haben drei Besuche gezeigt, daß man auch so herzlich in S.F. willkommen auf dem...

THE MECHANICS' INSTITUTE is a nonprofit membership organization open to the public. Founded in 1854, the Institute's goals were to provide technical education and training for mechanics, to sponsor lectures for members and the public on technical and cultural topics, and to promote local industry.

From 1857 to 1899, the Mechanics' Institute sponsored thirty-one industrial fairs, exhibits of agricultural products, manufactured goods, scientific apparatus, and art. The fairs, while providing great entertainment for nineteenth-century San Franciscans, also promoted the entrepreneurial spirit of early Californians and the evolution of California from the gold rush economy through the age of industry and agriculture.

Mechanics' Institute history is interwoven with the history of the West. James Lick, Andrew Hallidie, Thomas O. Larkin, and William C. Ralston, to name a few, were supporters of the early efforts of the Institute. Mark Twain wrote contemporaneous accounts of the industrial fairs, Horace Greeley lectured at the Institute, and Presidents Harrison, McKinley, and Theodore Roosevelt were welcomed to the Institute during their visits to San Francisco.

Today, the Mechanics' Institute serves the people of San Francisco and the Bay Area with a full service, general interest library, a historic chessroom, classes, lectures, and literary and performing arts events that support the educational, vocational, and cultural interests of the entire community. Housed in its landmark building on Post Street, the Institute strives to balance its unique history with the demands and promise of the future.

Chess Room, 1910



Third Mechanics' Pavilion - 1884, Union Square



Circulation Desk, 1898



57 Post Street • San Francisco, CA • 94104 • 415.393.0105 • www.milibrary.org

Chess Room, 1910



Circulation Desk, 1898



Third Mechanics' Pavilion - 1864, Union Square

